

von Kerstin Schiele und Eva Fuhrmann

Die Autorinnen sind Doktorandinnen an der Abteilung für Südostasienwissenschaft der Uni Bonn.

■ Straßenverkäufe helfen Stadtbewohnern in Hanoi aus der Armut

Viele Straßen in Hanoi sind gesäumt mit kleinen Läden und Straßenständen, die von früh bis spät Imbisse, Getränke, aber auch Kleidung und Dinge des alltäglichen Bedarfs feilbieten. Die Kosten in den Städten Vietnams sind in den letzten Jahren stetig gestiegen, weshalb viele Menschen, trotz regulärer Arbeit, von ihrem Lohn nicht mehr leben können. Der Verkauf auf der Straße nach Feierabend

bietet ihnen die Möglichkeit ihr Einkommen aufzubessern. Das dachte sich auch ein Angestellter eines Staatsbetriebes aus der Provinz Bac Ninh. Er wollte mit seiner Arbeit in der Hauptstadt seine Familie in der Provinz unterstützen. Doch der Lohn reichte gerade für Miete und Lebensmittel in Hanoi, da bleibt nichts übrig, um es seiner Frau zu schicken. Also begann er abends nach der Arbeit Kleidung auf der Straße zu

verkaufen. Er hatte damit solchen Erfolg, dass dies seine Haupteinkommensquelle wurde.

Doch die informelle Straßenökonomie ist bedroht. So diskutiert das *Hanoi Department of Transport* ein Verbot der Straßenhändler und Märkte, was nicht nur das Einkommen vieler Menschen gefährden würde, sondern auch eine lebendige und einmalige Bürgersteigkultur.

VietnamNews 6.12.2012

■ Armutsbericht der Weltbank zur Situation in Vietnam

Im Januar 2013 gab die Weltbank ihren diesjährigen Armutsbericht heraus. Dem Bericht zufolge ging die Armut im Land drastisch zurück, von 58,1 Prozent im Jahr 1993 auf 20,7 Prozent im Jahr 2010. Menschen in Vietnam sind heute im Vergleich zu den 1990er Jahren nicht nur gesünder und leben länger, sie sind auch besser ausgebildet. Dennoch bleiben schwerwiegende Probleme weiterhin bestehen: Armut ist regional

unterschiedlich verteilt, auf dem Land höher als in Städten und trifft vor allem die Angehörigen der ethnischen Minderheiten, die in den Gebirgsregionen leben. Die Nordwest-Region ist mit einem Anteil von 60,1 Prozent in Armut lebenden Menschen besonders betroffen. Zudem sind Haushalte, die der Armut entkommen konnten, einem höheren Risiko ausgesetzt wieder in die Armut abzurutschen. Risiken können zum Beispiel Arbeits-

losigkeit oder Unfälle, aber auch Auswirkungen des Klimawandels, der internationalen Finanzkrise oder Pandemien sein. Eine Reduzierung der Armut in Vietnam kann also nicht mehr schlicht durch Wirtschaftswachstum erfolgen, sondern braucht gezielte Maßnahmen und eine bessere Absicherung der Menschen.

Weltbank 24.1.2013

■ Die Regierung steht in der Kritik

Der Premierminister Nguyen Tan Dung geriet Ende 2012 stark unter Druck. Der Abgeordnete Doung Trung Quoc hatte den Premierminister im November zum Rücktritt aufgefordert. Schon im September hatte die Führungsspitze der Kommunistischen Partei Vietnam zwei Wochen über Vorwürfe des Missmanagements beraten. Sie hatten zwar Fehler eingeräumt, Rücktritte von Mitgliedern des Politbüros oder des Premierministers jedoch abgelehnt.

Die Wirtschaft Vietnams schwächelt schon seit Jahren, vor allem die staatlichen Betriebe sind

unwirtschaftlich. Eine Bankenkrise macht gerade den kleineren Unternehmen zu schaffen. Dazu kommt eine seit Jahren anhaltende starke Inflation. Zwar flaute sie zuletzt wieder ab, jedoch blieb die Kerninflation auf einem relativ hohen Niveau. Korruption ist zwar kein neues Problem, aber gerade in den letzten Jahren gab es mehrere große Korruptions-skandale, in die auch prominente Mitglieder der politischen und wirtschaftlichen Elite aus dem Umkreis des Premierministers verwickelt waren.

Auf die Kritik aus dem Innern des politischen Systems reagierte

die Parteispitze nun mit dem Eingeständnis des eigenen Fehlverhaltens. Somit stellte sie sich scheinbar den Vorwürfen des Zentralkomitees, dem sie formal zur Rechenschaft verpflichtet ist.

Öffentliche Kritik von Außen bleibt jedoch nach wie vor unerwünscht und wird drakonisch bestraft. Immer wieder werden Blogger und Aktivisten verhaftet und zu langjährigen Haftstrafen verurteilt.

BBC News Asia 16.10.2012

BBC News Asia 14.11.2012

Spiegel Online 28.1.2013